

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Valerie Hennecke-Niemeyer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Balerie Hennecke-Niemeyer.

Geboren 12. Juni 1865, gestorben 13. Februar 1912.

Zu ihrem Gedächtnis.

„Glaube mir . . , ich habe mein ganzes Leben lang gekämpft, ich könnte fast sagen: Die Religion hat mir vielleicht mehr Kampf und Sorge gebracht als irgend etwas sonst . . . Jetzt aber will ich mit Dir Hand in Hand den Pfad aufwärts zur Wahrheit und heiliger, göttlicher Liebe wandern.“ (Brief vom 27. März 1896.)

„Daß das Leben nicht alles hält, was es zu versprechen schien, du lieber Gott, das ist eine Tatsache, die wohl jeder mehr oder weniger erfährt, und wie man sich damit abfindet, das besiegelt unser Schicksal. — Je mehr innerlicher, tiefer ein Mensch veranlagt ist, um so mehr wird seine Seele bewegt werden von Kämpfen, Zweifeln, die der denkenden Menschheit allgemeines Teil und Los sind. Und hat man dadurch auch mehr zu leiden als mancher sorglos in den Tag lebende, mehr an der Oberfläche schwimmende Mensch, so hat man auch andererseits ein tieferes Glücksempfinden in vielem, wovon solche kaum ein Ahnen verspüren.

Und ich war bei aller Heiterkeit und allem Frohsinn, den ich von meinem geliebten Vater geerbt habe, und der mir auch jetzt noch immer wieder Mut und Frische verleiht, doch immer ein sehr nachdenkliches Wesen, von Jugend an.

Ich habe viel und ernstlich nachgedacht, und da das Leben so kurz ist, man nicht weiß, wie lange man zusammenbleiben darf, so ist es auch mir zum Bewußtsein gekommen, daß seine Nächsten durch Liebe beglücken das einzige von bleibendem Werte ist, und danach will ich mich richten — . . . Liebe wird alles überwinden.“

(Brief vom 6. März 1911.)

Sehr ergriff es mich (Hennecke), in einem ihrer Haushaltsbücher am 7. März 1911 (einen Tag nach dem Brief Gedenk-

ſchrift S. 1) folgendes von W. Raabe von ihrer Hand eingetragen zu finden. Es klingt wie eine Art Testament:

Auf alle Höhen
Da wollt' ich ſteigen,
Zu allen Tiefen
Mich niederneigen
Das Nah und Ferne
Wollt' ich erkünden
Geheimſte Wunder
Wollt' ich ergründen,
Gewaltig Sehnen,
Unendlich Schweißen,
Im ewigen Streben
Ein Niedergreifen —
Daß war mein Leben.

Nun iſt's geſchehen
Aus allen Räumen
Hab ich gewonnen
Ein holdes Träumen,
Nun ſind umſchloſſen
Im engſten Ringe,
Im ſtillſten Herzen
Weltweite Dinge —
Lichtblauer Schleier
Sanft nieder leiſe;
In Liebesweben
Goldzauberkreiſe
Iſt nun mein Leben.

W. Raabe.

Bericht meiner Mutter,

der Frau Sophie Fleiſcher, geb. Niemeyer, an ihren Vater, den
Profeſſor Dr. Anton Niemeyer in Greiſſwald, über einen
Beſuch bei Bettina von Arnim in Berlin. (Ausgeführt
während der Reiſe von Greiſſwald nach Cleve.

(Freundlichſt zur Verfügung geſtellt vom Geheimen Regierungsrat
Profeſſor Dr. Moriz Fleiſcher in Stegliſ.)

Cleve, den 28. April 1839.

.
So waren wir mehrere Stunden mit ihnen zuſammen und ver-
ließen ſie dann, um einen dritten Verſuch zu machen, Bettina
kennenzulernen. Ich brachte Fleiſcher in die Bildergallerie des
Grafen von Raczyński und begab mich mit klopfendem Herzen
hinauf. Auf wiederholtes Klingeln erſchien der Bediente, dem
ich mein Anliegen vorbrachte und der mich in ein Zimmer führte;
dann ging er hin, mich anzumelden. Da er aber die Türen
aufließ, ſo konnte ich alles hören, wie Bettina mit lauter Stimme